



Liebe Freunde, liebe Spenderinnen und Spender

Bereits jetzt zeigt sich in der Schweiz und in Deutschland der Frühling mit verschiedenen Frühlingsboten. Frühling, hier eine Zeit von Veränderungen in der Natur, in Gambia auch eine Zeit der Fortschritte im Projekt SMILE TOGETHER e.V.

Im März ist Katja für drei Wochen nach Gambia gereist und hat vor Ort mit den Einheimischen am Projekt mitgewirkt und weitere Projektabschnitte in Angriff genommen. Folgender Bericht des Aufenthaltes soll Einblicke geben zum aktuellen Stand, was in den letzten Monaten passiert ist und was in naher Zukunft in Angriff genommen werden soll. Alles auf das Ziel gerichtet, den Frauen in Bereto die Möglichkeit zu geben, Felder für einen Gemüseanbau zu bewirtschaften, primär um sich und die Familien gesund und ausgeglichen ernähren zu können.

Hier der Reisebericht von Katja:

Besuche in Bereto

Am 14. März bin ich zusammen mit unseren besonders engagierten Helfern vor Ort Nichola Jatta und Tijan Jatta nach Bereto gereist. Die Reise startete frühmorgens in Serekunda und endete kurz vor dem Mittag in Bereto. Dort machten wir zuerst Halt im compound der Chefin des Women-Committees (die Hütten und Gebäude, die zu einer Großfamilie gehören, heißen compound), wo wir nach dem Freitagsgebet ein leckeres Mittagessen aus Trockenfisch und Reis genießen durften. Nach dem Mittagessen wurden die Frauen im wahrsten Sinne des Wortes „zusammengetrommelt“. Nach Eintreffen der am Projekt Beteiligten konnten wir mit der Sitzung beginnen. Diese Zusammenkunft hat immer einen hohen Stellenwert. Neben den Frauen von Bereto nahmen auch die Brunnenbauer, Vertreter des Landwirtschaftsministeriums und wir Projektmitarbeiter an der Sitzung teil. Diese fand unter einem schattenspendenden Mangobaum statt (zu dieser Jahreszeit trägt der Baum bereits kleine Früchte). Zu Beginn baten die Frauen in einem Gebet für eine gesunde Zukunft für uns alle und unsere Familien. Danach haben wir die momentane Situation des Projektes besprochen sowie Erwartungen beiderseits ausgetauscht.





Uns war es wichtig, Fragen des weiteren Zaunbaues mit den Frauen direkt zu besprechen, da für den nächsten Tag ein Treffen mit einem „Zaunbauspezialisten“ in der nahegelegenen Stadt Farafenni geplant war.

Ausgiebig thematisiert wurde abermals die Aufteilung der Felder, was uns zeigte, dass die Frauen nun wirklich darauf warten, endlich anpacken zu können. Die Besichtigung des Feldes zusammen mit den Frauen und Kindern bereitete mir einerseits Freude und andererseits ein bisschen Kummer. Die Frauen haben das Feld gesäubert und gepflegt und die Grundpfeiler für den 500 m langen Zaun gesteckt, was mich sehr gefreut hat. Enttäuscht hat uns die Bausituation unserer ersten zwei Brunnen: Leider mussten für verschiedene Werkzeuge vom Auftragnehmer Ersatzteile im Senegal bestellt werden, da sie in Gambia nicht erhältlich sind. Dadurch kam es zu einer massiven Verzögerung des ganzen Brunnenbaus. Nichola und ich haben uns vorgenommen, bei folgenden Gesprächen mit dem Auftragnehmer ein bisschen „Dampf zu machen“, dazu aber später mehr.



Am Tag darauf war es bereits am frühen Morgen sehr heiß und wir machten uns, nach einer schwülen Nacht im Camp des gambischen Militärs, in welcher sich die Mücken mit Freude über uns her gemacht hatten, auf den Weg, den Arbeitsvertrag mit dem Zaunbauer abzuschließen. Aus mehreren Verhandlungsgesprächen während meiner Gambiaaufenthalte habe ich gelernt, was es in solchen Gesprächen zu beachten gilt

und doch ist es stets eine neue Herausforderung. Es ist uns allen ein Anliegen, für die Arbeit einen wertschätzenden Lohn zu bezahlen, welcher angemessen ist und zugleich auch den Auftragnehmer und seine Angehörigen unterstützen kann. So sind wir in einem Gespräch vor dem compound des Zaunbauers zu einer Einigung gekommen, mit welcher alle zufrieden waren. Am selben Nachmittag haben wir im lokalen Geschäft noch weitere Metallstützen gekauft, welche in einem regelmäßigen Abstand den Halt des Zaunes verbessern sollen. Dank der guten Beziehungen unserer Projektmitarbeiter wurden diese gratis nach Bereto transportiert.



Die mehrstündige Busrückfahrt nach Serekunda mit einem Sitznachbarn mit 3 Hühnern im „Handgepäck“ kann ich auch zu den amüsanten Episoden meiner Reisen im „Public-Transport“ zählen.



Ein zweiter Besuch in Bereto stimmte mich übergücklich. Der Zaunbauer hat mit seinen Arbeitern Gräben ausgehoben, um den Maschendrahtzaun versenkt einzusetzen. Nach meiner Rückreise bekam ich Fotos von Nichola und Tijan, welche zeigen, dass der Maschendraht nun befestigt ist und der Stacheldraht im oberen Teil auch seine Anfänge genommen hat. In den nächsten Wochen werden wir zusätzlich einen Lebendzaun aus Bougainvillea anpflanzen, welcher die Sicht auf das Feld verschlechtern und zusätzlichen Schutz bieten soll.

Treffen mit dem Brunnenbau-Auftragnehmer

Zurück in der Küstenregion haben wir uns mit dem Brunnenbauer getroffen. Ich hatte großen Respekt vor diesem Treffen, da ich wusste, dass sich dieser Mann bereits in vielen Projekten mit Brunnenbauten engagiert hat. Zugleich war mir auch bewusst, dass wir das Recht haben und die Verantwortung tragen, diesen Bau voranzutreiben und es nun an der Zeit ist, ein bisschen „Dampf zu machen“. Bei diesem Treffen konnten wir Unklarheiten und Erwartungen aussprechen und Fristen zur Beschaffung der Ersatzteile und der Fortführung des Baus setzen.

Da es unsere Finanzen zulassen, konnten wir den Bau von einem dritten und vierten Brunnen bei diesem Gespräch regeln - vorerst noch mündlich, was in Gambia aber nicht minder Wert hat. Wenn wir diesen zweiten Auftrag für einen dritten und vierten Brunnen direkt anschließen, können wir die Kosten des Materialtransportes einsparen, da das Baumaterial zurzeit in Bereto ist.

Mit einem guten Gefühl und 10 frischen Grapefruits direkt vom Baum verabschiedeten wir uns von Herr Demba, dem Brunnenbeauftragten. Ich habe mich kurz danach an die schriftliche Fertigstellung der Verträge der zwei weiteren Brunnen gemacht. Noch vor meiner Abreise wurde in Bereto mit dem Bau begonnen.

So hieß es für mich nach drei intensiven Wochen, wieder Abschied zu nehmen. Abschied von engagierten Frauen in Bereto, von fleißigen Mitarbeitern von SMILE TOGETHER e.V. und von



liebgewonnenen Menschen, welche sich für das Projekt einsetzen, indem sie Arbeiten leisten, welche notwendig für die Zielerreichung sind. Bei all diesen Menschen, welche sich für die Frauen von Bereto engagieren, möchten wir uns, auch im Namen von den Frauen von Bereto, ganz herzlich bedanken. Und dazu gehören selbstverständlich auch die Interessierten, sowie Freunde und alle Spenderinnen und Spender aus der Schweiz und aus Deutschland. Ohne Sie wäre es nicht möglich, stets einen Schritt vorwärts zu gehen. Auch wenn es zum Teil halbe Schritte sind, wird aus zwei Halben schlussendlich ein Ganzer und dieser Fortschritt ist es, der uns stolz und dankbar macht.

Wir danken allen für das große Vertrauen und für die Unterstützung. Wie hoffen mit diesem Bericht einen weiteren Einblick in die Projektarbeit vor Ort gewährt zu haben. Solltet Ihr Fragen, Anregungen oder Kritik haben, freuen wir uns wie immer sehr über Eure Nachricht!

Ein herzliches Dankeschön von Eurem SMILE TOGETHER – Team

